

Wedenburger Zeitung

Unabhängiges politisches
Tagblatt

Verleger: Oedenburger, Druck: 58, Sonntag, 26
Sprecher: 12 Uhr 12, 12 Uhr 12, 12 Uhr 12
Zustand: 12 Uhr 12, 12 Uhr 12, 12 Uhr 12
an anderen Personen ebenfalls zu haben. Preis: 12
Wochen: 12 Uhr 12, 12 Uhr 12, 12 Uhr 12

Verleger: Oedenburger, Druck: 58, Sonntag, 26
Sprecher: 12 Uhr 12, 12 Uhr 12, 12 Uhr 12
Zustand: 12 Uhr 12, 12 Uhr 12, 12 Uhr 12
an anderen Personen ebenfalls zu haben. Preis: 12
Wochen: 12 Uhr 12, 12 Uhr 12, 12 Uhr 12

1-50

Gelangt mit Ausnahme von Sonntag an jedem Tag pünktlich um 5 Uhr nachmittags zur Ausgabe.
Bezugspreise: Monatlich 30 K, 1/2-jährlich 90 K, 1-jährlich 180 K, ganzjährig 360 K frei ins Haus zugestellt.

1-50

Nr. 242.

Freitag, den 22. Oktober 1920.

52. Jahrgang.

Die Parteien in Oesterreich.

2. Die Sozialdemokratische Partei.

Als in den Sommertagen 1918 die militärische und noch mehr die politische Lage der Doppelmonarchie sich von Tag zu Tag verschlimmerte, wurden in diesen Stunden der Not vom Kaiser Karl außer anderen Politikern auch die Führer der sozialdemokratischen Partei Oesterreichs um Rat und Hilfe angezogen. Doch diese stellten sich auf den Standpunkt: Die Sozialdemokraten haben den Krieg nicht angefangen, mögen die Frieden schließen, die ihn begonnen.

Als dann Mitte Oktober 1918 das Verweilungsmanifest Kaiser Karls an seine Völker erschien, worin er ihnen die vollkommene staatliche Freiheit und Selbständigkeit — allerdings unter seiner Regentschaft — in Aussicht stellte, waren es die Sozialdemokraten, die den Anstoß zur Proklamierung des Selbstbestimmungsrechtes der Deutschen Oesterreichs gaben und der freistaatlichen Verfassung zum Durchbruch verhelfen. Damals gab es viele, allzu viele, die glaubten, die Sozialdemokratie würde, wenn sie zur Herrschaft käme, eine Besserung der Zustände bewirken, würde ihre seit Jahren und Jahrzehnten gemachten Versprechungen einlösen, würde jene Forderungen, deren Erfüllung sie als Oppositionspartei ständig verlangt hatte, nunmehr als Regierungspartei in die Tat umsetzen. So fielen die Wahlen im Februar 1919 so aus, wie sie unter dem Druck der Verhältnisse, der Hoffnungen und Wünsche aller Unzufriedenen und unter dem Eindruck des verlorenen Krieges eben ausfallen mußten.

Wohl gab es auch damals viele Einsichtsvolle, die vor einem Siege dieser Partei warnen oder erklärten, auch die Sozialdemokratie werde keine Wunder wirken können. Aber sie blieben in Minderheit, wurden wohl auch verspottet und verlacht. Und doch, wie sehr haben ihnen die nachfolgenden Ereignisse recht gegeben!

Gewiß, nach einem verlorenen Kriege, der mehr als vier Jahre dauerte, nach dem Zerfalle eines mächtigen Reiches, eines einheitlichen Wirtschaftsgebietes und unter der allgemeinen Demoralisation des Volkes hätten auch Halbgothier keine Wunder wirken können. Aber ein derartiges Versagen auf allen Gebieten, sowohl der Außen- wie der Innenpolitik, vor allem aber in der Lebensmittelförderung haben auch jene nicht erwartet, die von vorn herein dieser Partei Misserfolg entgegenbrachten und von ihr nicht das Beste der Zukunft erwarteten. Die Weisheit aller Bedarfsartikel schnellsten nach dem Umsturz auf das Fünftel, ja Zehntel- und Fünftelzigele hinaus, die produktive Arbeit stockte, die Nebenregierung der Arbeiter und Soldaten erlitterte auch die Anhänger der eigenen Partei. Vor allem die Günstlinge der Frauen verärgerten sich die Sozialdemokraten durch die unerhörten Preise und durch die „Rudschackpolitik“ der Arbeiterräte.

Sehr groß war ferner in den Umsturztagen der Zulauf aus den Reihen der geistigen Arbeiter. Aber auch sie wurden bald und bitter enttäuscht,

Tod des Griechenkönigs?

(Drahtbericht der „Wedenburger Zeitung“.)

W. B. Wien, 21. Okt. Das Mittagsblatt des „Wiener Journal“ meldet aus Paris: Nach dem „Journal des Debats“ ist gestern abends aus Athen ein Funkpruch aufgenommen worden, der den Tod des Königs Alexander von Griechenland meldet. Die Nachricht ist bis jetzt noch nicht bestätigt.

Der Waffenstillstand in Kraft.

(Drahtbericht der „Wedenburger Zeitung“.)

W. B. Warschau, 21. Okt. Der polnische Generalstab meldet: Am 18. Oktober um Mitternacht wurden die Kriegshandlungen auf der ganzen Front eingestellt. Die Waffenstillstandsbedingung verläuft durch Stryk—Wladawa—Zwajabol und Verzenja, welche Orte in unserer Hand blieben.

Osttirol will zu Deutschland.

Proklamierung des Anschlusses in Trient.

(Drahtbericht der „Wedenburger Zeitung“.)

W. B. Trient, 21. Okt. In einer Versammlung von Vertretern der Landwirtschaft, der Gewerbetreibenden und der Arbeiter Osttirols wurde namens aller Bewohner dieses Teiles von Tirol der Anschluß an Deutschland unter dem Namen „Deutscher Gau Osttirol“ beschlossen. Die österreichische und die deutsche Regierung wurden zur Zustimmung und zur Einleitung weiterer Verhandlungen aufgefordert. Zum Gauobmann wurde der Landtagsabgeordnete Hajfner gewählt. Der Gau Osttirol hat bereits eigene Briefmarken herausgegeben. Das Hauptpostamt in Innsbruck hat diese Marken als ungültig erklärt und eine Anfrage nach Wien gerichtet, wie sich die Postbehörde gegenüber diesem Schritte von Osttirol zu verhalten habe.

W. B. Innsbruck, 21. Okt. Die Selbständigkeitsklärung Osttirols wird hier nicht ernst genommen. Die Wahl in Trient hat für Prof. Schoepfer, der mit Rücksicht auf den Frieden von

St. Germain ein Gegner des politischen Anschlusses an Deutschland ist, eine erdrückende Mehrheit ergeben, während der Vertreter des Anschlußgedankens, Landeshauptmann Schrafel, in der Minorität blieb. Umso wunderlicher mutete die Selbständigkeitsklärung und der Anschluß Osttirols an Deutschland an. Zweifellos handelt es sich nur um eine kleine Gruppe von ständischen Vertretern Osttirols, die einen Putsch en miniature ins Werk setzen. Die Selbständigkeit Osttirols wird wohl nur von sehr kurzer Dauer sein. Die Briefmarken Osttirols haben in philatelistischen Kreisen bereits einen sehr hohen Kurs.

Osttirol ist durch den Friedensvertrag ein vom eigentlichen Tirol gänzlich abgetrennter Teil des ehemaligen Kronlandes Tirol und grenzt im Süden und Westen an Italien, im Norden an Salzburg und im Osten an Kärnten. Schon aus diesem Grunde ist die obige Meldung, da direkte Grenzen mit Deutschland fehlen, als unwahrscheinlich zu betrachten. Die Schriftleitung.)

durch die Schuld der Partei und der Parteipresse. Das geflügelte Wort der „Arbeiterzeitung“, daß eine Waisfrau mehr Lohn haben müsse als ein Universitätsprofessor Gehalt, und die dieser Anschauung entsprechende Haltung der Partei bei den Gehaltsregulierungen der öffentlichen Angestellten bewirkte, daß sie aus diesen Kreisen einen Großteil der Wähler verlor.

Nicht das theoretische Programm, also ist es gewesen, das bei den jüngsten Wahlen der Partei zum Schaden gereichte, sondern der Umstand, daß sich die Sozialdemokratie als Regierungspartei in keiner Weise bewährte. Sie brachte einen Frieden heim, der Millionen von deutschen Volksgenossen unter die Gewaltherrschaft andersnationaler Staaten brachte, sie trat für den Anschluß ans Deutsche Reich ein und der Staatssekretär für Neukeres fuhr nach Prag, Belgrad, Rom, Paris, kurz

überallhin, nur nicht nach Berlin, he proklamierten die Demokratie und duldeten die verschiedensten Nebenregierungen, sie versprachen Brot und andere Lebensmittel, doch das wenige, was kam, war unerschwinglich teuer. Sie waren gegen den Militarismus und lösten die berüchtigte Volkswehr, die dem kleinen Staate teuer kommt, als die feinerzeitige Wehrmacht der alten Monarchie kostete, sie sozialisierten einige Betriebe mit dem Erfolge, daß der Staat alljährlich Millionen daraufzahlen muß, sie traten für die Chereform ein und ließen diesen Programmpunkt fallen, weil sich die Christlichsozialen diesfalls verpflichteten, für die Wehrmacht zu stimmen, sie machten sich mit-schuldig an der Verschleppung der Vermögensabgabe usw. usw.

Natürlich wäre es ungerecht, zu leugnen, daß sie auch eine Anzahl guter Gesetze schufen, die noch lange ihre wohl-

Für die Arbeiter!

(Drahtbericht der „Wedenburger Zeitung“.)

W. B. Budapest, 21. Okt. Der Handelsminister Rubinczik berief zur Vorbereitung der Gesetzgebung in Arbeiterangelegenheiten eine Kommission ein, in welcher die namhaftesten Politiker aller Parteien sowie hervorragende Fachleute und Volkswirte vertreten sind. In dieser Kommission erklärte Rubinczik in seiner Rede vom 19. d. M. die Notwendigkeit der sozialen Arbeit, des Rechtes der wirtschaftlichen Organisation der Arbeiter, Regelung ihrer Rechtsverhältnisse und des Verhältnisses zwischen Arbeitern und Arbeitgebern, Sicherung des körperlichen Schutzes der Arbeiter bei Unglücksfällen und eine wirkungsvolle Unterstützung der vaterländischen Industrie.

Eine Militärkonvention gegen Sowjetrußland.

W. B. Prag, 21. Okt. „Dentow“ meldet aus Warschau: In Riga begann die Konferenz der militärischen Vertreter Finnlands, Estlands, Lettlands und der Ukraine, in der über eine Militärkonvention gegenüber Sowjetrußland beraten wird. In der nächsten Zeit werden sich die „Vereinigten russischen Staaten“ aus der Ukraine, dem Kasakengebiet und Weißrußland konstituieren. Ihr erster Präsident wird Wrangel sein, ihre erste Regierung aus Mitgliedern der Regierung Kerenskis bestehen. Die Armee dieses Staatsgebildes wird 350.000 Mann zählen.

ÖÖ. räumt Kärnten.

(Drahtbericht der „Wedenburger Zeitung“.)

W. B. Belgrad, 21. Okt. Die Vertreter Frankreichs und Englands haben der jugoslawischen Regierung die Entschliebung des Obersten Rates in der Kärntnerfrage mitgeteilt. Der Oberste Rat verlangt, daß die jugoslawischen Truppen Kärnten sofort räumen. Die jugoslawische Regierung hat auf die Demarche geantwortet, die jugoslawischen Truppen würden das Wechsitzgebiet sofort räumen, nachdem die Wechsitzkommission die Verwaltung der Zone A übernommen und der jugoslawischen Regierung alle Garantien für die in Kärnten lebenden Volksgenossen gegeben habe.

tätige Wirkung äußern werden, auch wenn die sozialdemokratische Partei nicht mehr in der Regierung sitzen wird. Im allgemeinen jedoch muß man, auch wenn man dieser Partei noch so objektiv gegenüber steht, feststellen, daß sie bei dem für Staat und Volkswirtschaft so notwendigen Wiederaufbau mehr oder minder versagt hat. Und das mußte so kommen. Eine Partei, die sich auf den Boden des Klassenkampfes stellt, die leugnet, daß alle ehrlich arbeitenden Menschen, seien sie Arbeiter oder Unternehmer, Beamte oder Bauern, für die gesamte Volkswirtschaft gleich notwendig, gleich wichtig sind, die daher nicht auf einen Ausgleich dieser miteinander oft in Widerspruch gelangenden Interessen hinarbeitet, sondern auf eine Verschärfung der Gegensätze, muß versagen.

(Ein weiterer Aufsatz folgt.)

Die Streiks in England.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)

Wien, 21. Okt. Aus London wird gemeldet, daß sich die Streikbewegung unter den Bergarbeitern immer mehr ausbreitet. Nach einer Schätzung dürfte es bis Ende der Woche 2 Millionen Arbeitslose geben.

Amsterdam, 21. Okt. „Telegraaf“ meldet aus London vom 19. d. M.: Die Folgen des Bergarbeiterausstandes machen sich bereits sehr empfindlich bemerkbar. In Schottland stehen die Eisen- und Stahlfabriken still. 30.000 Metallarbeiter in Durham sind arbeitslos. In Northire wurde bereits mit dem Lösen der Hochöfen begonnen. In Stafford sind 20.000 Metallarbeiter brotlos geworden.

Amsterdam, 21. Okt. „Telegraaf“ meldet aus London: Die Arbeitszeit von 10.000 Arbeitern in den Schmelzfabriken von Manchester wurde eingeschränkt, um die Betriebe aufrecht erhalten zu können. Die Forderungen von 180.000 Fuhrleuten und Motortransportarbeitern drohen ebenfalls zu einem Streik zu führen.

London, 21. Okt. Eine Anzahl junger Bergarbeiter veranstaltete gestern in Tompandy einen Umzug.

Kein Friede mit Wrangel.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)

Berlin, 21. Okt. Nach einer Züricher Meldung soll die „Pravda“ eine halbamtliche Meldung enthalten, wonach die russische Sowjetregierung die Friedensbedingungen Wrangels abgelehnt hat. Der nach Moskau einberufene Rätekongreß sprach sich in der Majorität für die Fortsetzung des Krieges gegen die Ukraina und Wrangel aus.

Der polnische Handstreich gegen Wilna.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)

London, 21. Okt. Der britische und französische Botschafter in Warschau hat der polnischen Regierung eine neue Note überreicht, die das Abenteuer von Wilna als eine Verletzung des Waffenstillstandsvertrages und der den Alliierten und dem Völkerbunde gegebenen Versprechen bezeichnet.

Paris, 21. Okt. Der polnische Gesandte in Paris ist nach Warschau abgereist, um der Regierung Bericht über die schweren Bedenken zu erheben, die man in Paris und London über die Besetzung Wilnas hegt und deren unmittelbare Aufhebung von der Entente gefordert wird.

Liebe erweckt Liebe.

Originalroman von S. Courths-Mahler. (19. Fortsetzung.)

Harry Forst erblaute merklich unter dem eisigen Blick, den Fee über sein Gesicht gleiten ließ. Hans Ritter sah besorgt in das Antlitz seiner Braut und legte ihre Hand, sie leise und beruhigend drückend, auf seinen Arm. Fee wandte sich zu ihm und lächelte ihn dankbar an. Dies Lächeln erfüllte ihn mit Wärme, während es in Forsts Herzen Qualen der Eifersucht erweckte. Er gönnte Ritter dieses Lächeln nicht, ihm war zu Mute, als müsse er Fee direkt von seiner Seite reißen.

„So so — schon seit drei Monaten bist du heimliche Braut, Ellen?“ fragte Fee im hellen, klingenden Tone.

Ellen nickte lachend — ahnungslos, welche Empfindungen die drei Menschen bewegten, die neben ihr standen.

„Ja, Fee, Papa hat uns arg zapeln lassen, gelt, mein Harry?“ Wir waren sehr unglücklich darüber.“

Ein eisiges Lächeln umspielte Fees Lippen, während sich ihre stolze Seele wieder in Scham und Verzweiflung wand, weil sie diesen Mann geliebt, der ein so schändliches Doppelspiel getrieben mit Ellen und ihr.

wobei rote Fahnen vorangetragen wurden. Es wurden Steine geworfen und Fensterscheiben zertrümmert, auch die des Polizeibüros. Auf dem Trafalgar-square fand gestern eine neue Kundgebung der Arbeitslosen statt, die ohne Zwischenfall verlief. Heute versammelten sich wieder 2000 Beschäftigungslose zu Kundgebungen. Nachdem sie versucht hatten, eine Abordnung in den Landesgenossenschaftsrat zu senden, wurden sie von der Polizei zerstreut.

Paris, 21. Okt. Die Agence Havas meldet aus London: Infolge der Erklärung des Premierministers im Unterhause, daß die Lohnerhöhungen von der Steigerung der Kohlenförderung abhängen, herrscht unter den Parteiführern große Enttäuschung. Sie meinen, daß die Haltung der Regierung den Widerstand der Bergarbeiter bestärken werde und geben dem Bedauern Ausdruck, daß sich die Regierung nicht bemüht habe, den Vorschlag Braces in Erwägung zu ziehen, der im wesentlichen darauf hinausläuft, sofort eine Erhöhung des Wochenlohnes um 10 Schilling zu gewähren und den Reingewinn zwischen den Gesellschaften, den Bergleuten und dem Staate nach einem bestimmten Prozentsatz aufzuteilen.

Die russische Gegenrevolution.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)

Berlin, 21. Okt. Ueber Helfingfors kommt die Meldung von dem Ausbruch einer neuen Revolution gegen die Räteherrschaft in Pskow, Cherson, Krim und Odessa. Nähere Einzelheiten fehlen.

Aus dem englischen Unterhause.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)

London, 21. Okt. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses bemerkte Chamberlain, daß Oesterreich bis jetzt keine Schiffe abgeliefert hat und daß Deutschland in weitestgehendem Maße den Bestimmungen von Spaa über das Kohlenabkommen nachgekommen sei. Weiterhin teilte er mit, daß die von allen Ländern Deutschland gegebenen Vorschläge das Dreifache sämtlicher von Großbritannien gewährter Vorschläge betragen.

Für den Sturz Giolittis?

Berlin, 21. Okt. Wie die Blätter melden, hat sich eine Gruppe von Abgeordneten mit Nitti an der Spitze vereinigt, um die Abdankung des Kabinetts zu erzwingen. Nach anderen Berichten beabsichtige Orlando die Macht an sich zu reißen.

Harry Forst aber fuhr sich nervös über die Stirn.

„Ich bitte dich, Ellen, das sind doch Angelegenheiten, die nur uns beide interessieren“, sagte er hastig und wünschte sich weit fort.

Ellen blinnte ihn neckisch an.

„Ach, da lügst du sehr, Harry. Brautleute haben für so etwas immer Interesse. Nicht wahr, Fee?“

„Wir war das, was du sagtest — jedenfalls sehr interessant, Ellen“, antwortete Fee, und sie empfand fast grausame Befriedigung darüber, daß Forst diese Situation unangenehm war.

„Du hast natürlich keine so lange Prüfungszeit durchmachen müssen, liebe Fee. Dir konnte niemand die Einwilligung zur Verlobung vorenthalten.“ — fuhr Ellen fort. „Und für deinen Brautlobten — ach, für den gibt es überhaupt kein Hindernis. Papa sagt ja immer: Hans Ritter meistert das Leben wie ein gut dreifacher Gaul, dem kein Hindernis zu hoch, kein Graben zu breit ist.“

Ritter verbeugte sich lächelnd.

„Hoffentlich gereicht mir dieser Ausdruck Ihres Herrn Vaters nicht zur Unehre, mein gnädiges Fräulein!“

Ellen schüttelte energisch den Kopf.

„O nein — im Gegenteil, ich bewundere nur solche Männer, wie Sie einer sind, Herr Ritter. Wir schwachen

Unsere Feuerwehr!

Wir erhalten folgende beherzigenswerte Zeilen:

Es ist eine für die gesamte Bürgerschaft Oedenburgs geradezu beschämende Tatsache, wenn unsere brave, zumeist aus unbesoldeten, freiwillig den Dienst versehenen Mitgliedern bestehende Feuerwehr in Form von Bettelbriefen sich an die Bevölkerung um Unterstützung wenden muß! Es geht leider bei diesen Instituten zumeist so, daß sie mit der Zunahme der Bevölkerung zu kämpfen haben. Die Feuerwehr ist eine Institution, die göttlich bei uns wenig Gelegenheit hat, aktiv eingreifen zu müssen und daher leicht vergessen wird. Ein Anzahl unserer Mitbürger gibt sich in vollkommen ungenügender Weise dazu her, den Dienst im Theater und in anderen Lokalitäten zu versehen und opfert zahllose Stunden des Familienlebens, um das Leben und das Gut der Mitbürger zu schützen. Mit Verachtung aller Gefahren muß der Feuerwehrmann bei Bränden seinen schweren Dienst erfüllen. Hören wir da nicht oft genug, daß solch ein braver Feuerwehrmann beim Bestreben, das Nebenmenschlichen Gut und Gut oder Leben zu retten, selbst schwer verletzt wurde oder gar den Tod fand? Es darf übrigens nicht vergessen werden, daß besonders in den heutigen Zeiten, da die Neuananschaffung verbrauchter Mobiliarien für den größten Teil der Bewohner eine Sache der Unmöglichkeit ist, eine gut ausgerüstete Feuerwehr einen Segen für alle bedeutet!

Ebenso möge bemerkt werden, daß unsere freiwillige Feuerwehr auch den freiwilligen Dienst einer Rettungsgesellschaft versteht und hierzu für unsere Verhältnisse Dank der Leitung des Vereines ganz gut ausgerüstet und geschult ist. Wir verzeihen in erster Linie dazu berechtigt, zu behaupten, daß unsere Rettungsgesellschaft, wenn sie gerufen wird, raschest am Platze ist, und daß ihr Personal eine gute Schulung hat. Und wer ist vor Unfall bewahrt? Niemand! Es kann jeder stündlich in die Lage kommen, die Rettungsgesellschaft in Anspruch nehmen zu müssen und dann erst wird der wohlthuende Wert einer raschen Hilfeleistung erkannt. Auch Krankentransporte in die Spitäler versteht unsere Rettungsgesellschaft zumeist gratis, hat somit ein großes Feld ihrer Tätigkeit und muß bei Tag und Nacht bereit sein, in Aktion treten zu können.

Darum möge es die Bürgerschaft nicht soweit kommen lassen, daß eine derart humanitäre Einrichtung, wie es die Feuerwehr und Rettungsgesellschaft ist, nur durch Bettel ihr Leben fristen kann.

Möge sie vielmehr jeder nach seinen Verhältnissen ebenso freiwillig unterstützen, wie ihre Arbeit im Dienste der Allgemeinheit freiwillig erfolgt. Also vorwärts mit reichlichen Spenden!

Dr. Goldman,

gewesenes aktives und Ehrenmitglied der Wiener freiwilligen Rettungsgesellschaft.

Frauen lassen uns nur zu gern von männlicher Stärke und Kühnheit imponieren. Geld, Fee — wir haben in der Pension immer von solchen Helden geschwärmt?“

Ritter lachte und brachte schnell ein anderes Thema auf.

Nach einer Weile fragte Ellen lebhaft:

„Wann wirst du Hochzeit halten, Fee? Können wir nicht zu gleicher Zeit unsere Hochzeit feiern?“

Fees Gesicht rötete sich leise.

„Darüber haben wir noch nicht gesprochen. Der Termin ist noch nicht festgesetzt, mein gnädiges Fräulein.“ Tam ihr Ritter zu Hilfe.

„O, der unsere ist bereits festgesetzt. Wir heiraten Anfang März und machen dann eine Hochzeitsreise nach dem Süden. Bis nach Kairo wollen wir reisen. Wir haben uns schon alles ausgemalt, Harry und ich. Da wir uns zu gleicher Zeit verlobt haben, fände ich es reizend, wenn wir auch zu gleicher Zeit Hochzeit hielten.“ plauderte Ellen sich innig an ihren Verlobten schmiegend, der über diese ostentative Vertraulichkeit entschieden verlegen war. Er stand überhaupt wie auf Kohlen und suchte kampfhaft nach einem Vorwand, sich mit Ellen ernähren zu können.

Fee wußte nicht, was sie auf Ellens Worte erwidern sollte, und wieder war

es Ritter, der ihr über die Situation hinweg half.

„Das geht auf keinen Fall, mein gnädiges Fräulein“, sagte er scherzend. „Wir können doch unmöglich unsere gemeinsamen Freunde und Bekannten vor die Alternativen stellen, entweder auf Ihrer oder auf unserer Hochzeit zu tanzen. Wir sind also geradezu verpflichtet, zu einer anderen Zeit Hochzeit zu halten.“

Ellen lachte.

„Allerdings — dies Argument ist stichhaltig.“

„Komm, Ellen — wir müssen Oberst Maßberg und Frau Gemahlin begrüßen.“ sagte Ritter jetzt hastig, als er die Bezeichneten eintreten sah. Noch nie hatte er das Erscheinen seines Vorgesetzten mit solcher Freude begrüßt. Und fast gewaltig entfährte er, sich vor Fee und Ritter verneigend, seine Braut.

Hans Ritter legte mit warmem Druck seine Hand auf die seiner Braut, die kalt und leblos auf seinem Arm ruhte.

„Tut es sehr weh, Fee?“ fragte er leise.

Sie schloß einen Moment die Augen. „Ich schäme mich — ach, ich schäme mich unjagbar — diesen Menschen geliebt zu haben.“ stieß sie zitternd hervor. „Ruhe — Ruhe, mein armes Kind.“ sagte er leise, mit gültiger Stimme. (Fortsetzung folgt.)

Oedenburger Nachrichten

Todesfälle. Gestern starb nach längerem Krankenlager die Schwester Viktoria des gewesenen städtischen Polizeihauptmannes, Dr. Johann Bauer, im Alter von 51 Jahren. — Am 67 Lebensjahre verschied gestern im Elisabethspital die Putzschersfrau G. Dabner geb. Cäcilie Simon.

Personalnachricht. Bizagespan Ludwig Göva-Wolff ist gestern in Amtsangelegenheiten nach Budapest gefahren, wo er bis Ende dieser Woche bleibt.

Spende. Christoph Jung, wohnhaft Pfarrwiesengasse 6, spendete 200 Kronen zugunsten der städtischen Armen.

Die Altpensionisten, deren Gebühren nach einem früheren Gesetz als dem von 1918 berechnet werden, erhalten von nun an dieselben Lernerungs- und Familienzulagen, wie die nach Min.-Erlass 6495 versorgten Personen der entsprechenden Kategorien. Die Regelung erfolgte durch den im Budapesti Közlöny Nr. 241 vom 20. Oktober verkauften Regierungserlass 8900/1920. Der monatliche Lernerungsbeitrag wird demnach betragen: Bei einer Jahrespension von weniger als 2400 Kronen monatlich 150 Kronen, bei einer Jahrespension von 2400 bis 3200 Kronen monatlich 200 Kronen, nach 3200 bis 4000 Kronen monatlich 250 Kronen, von 4000 bis 5000 Kronen monatlich 300 Kronen und weiters nach jeder begonnenen 1000 Kronen der Jahrespension monatlich um 50 Kronen mehr, bis einschließlich 8000 Kronen, von welcher Summe an die Höhe des monatlichen Beitrages 450 Kronen ist. Auch die Grundgehälter werden nach der Verordnung 6495 M.-G. geregelt. Für Tagelöhner, die ständig in Staatsdiensten waren, beträgt der monatliche Lernerungsbeitrag ohne Rücksicht auf die Höhe ihrer Gebühren monatlich 100 Kronen.

Pflichtungen nach dem Auslande! Ab 15. Oktober wurde der internationale Postpaketverkehr zwischen Ungarn und den folgenden Ländern aufgenommen: Spanien, Vereinigte Staaten (über Deutschland), weitem den gewöhnlichen Paketverkehr mit Dänemark, Luxemburg, Holland, Norwegen und Schweden, dann den Wertpaketverkehr mit allen genannten Ländern und der Schweiz, ebenso der Geldbriefverkehr mit Finnland.

Vom Stadthause. Die Kontrollkommission zur Abschreibung der uneintreibbar gewordenen Steuern wird am Samstag, 4 Uhr nachmittags, im Lokale der städtischen Steuerbehörde eine Sitzung abhalten. — Samstag, 11 Vormittags, wird die Kommission zur Überprüfung der Geschworenenliste im Rathaus eine Sitzung abhalten.

Die Fußbelleidungsmeister Oedenburgs veranstalten am 24. d. M., 11 Uhr vormittags, im Lokale der Gewerkschaft eine Sitzung, in welcher laufende Verbandsangelegenheiten zur Erledigung gelangen.

Veränderungen bei der Polizei.

Montag wird eine Neueinteilung der Amtsgenossen bei der Polizei erfolgen, und zwar wird Polizeihauptmann Gallash, der bisher die Kriminalabteilung leitete, zur Verwaltungsabteilung überlegt werden. An seine Stelle kommen Polizeihauptmann Pammmer und Polizeikonzipist Zareczky. Das Gesetz sieht einen Stand von 11 Konzeptbeamten bei der Dedenburger Polizei vor, während im ganzen nur ihrer acht sind. Es sind dies in der Verwaltungsabteilung: der Polizeichef Polizeirat Wapik, Polizeirat Dr. Nagy de Fellobüt, Polizeihauptmann Gallash, Polizeihilfskonzipist Dr. Gzifre; in der Kriminalabteilung: Polizeihauptmann Pammmer und Polizeikonzipist Eugen Zareczky; Anmeldeungsamt: Polizeikonzipist Beklovich; Abteilung für Hebererwerbungen: Polizeihauptmann Kovarczif. Außerdem ist der Polizei ein Hilfskonzipist namens Virb zugeteilt, der seinen Dienstposten jedoch noch nicht angetreten hat.

Heimkehr Kriegsgefangener aus dem Dedenburger Komitate. Am 18. und 19. d. M. haben wieder ungarische Kriegsgefangenentransporte Bruck-Királyhida passiert. Mit ihnen sind folgende Gefangene aus dem Komitate heimgekehrt: Fähnrich Baron Anton Buchner (Nobersdorf), Mathias Holzmann (Wandorf), Josef Wörkl (Luzmannsburg), Alfons Suranyi (Farad), Adalbert Simon (Barbac), Johann Fogler (Mattersdorf), Franz Schaffer (Siegenbrunn), Johann Vitéz (Wágog), Johann Scheffberger (Nobersdorf), Michael Treiber (Großhöflein), Franz Lichtscheidl (St. Georgen), Karl Fleischacker, Karl Boor, Ludwig Wolmuß und Johann Brenner aus Dedenburg. Andreas Matsch (Osorna), Julius Papp (Babot), Johann Marchart (Reckenbühl), Leo Schwarz (Mattersdorf) und Georg Trittmann (Nedenmarkt). Die Heimkehrer verblieben bei diesem Anlasse die Angehörigen des Ludwig Kurbis aus Bösakény, des Ladislav Szalay aus Nagyló, des Mathias Glubovák und Johann Gehler aus Wolfs und des Philipp Gifert aus Kleinhöflein, daß die Genannten gesund sind und aller Wahrscheinlichkeit nach in kurzer Zeit heimkehren dürften.

(*) Die Winterkälte. Heuer, wo der Heizmaterialmangel und die Preise das Maximum seit dem Unglücksjahre 1914 erreicht haben, scheint die Winterung ebenso unheimlich zu sein, wie die Kohlenkürze. Witten im sonst so schönen, lauen Herbst fällt plötzlich eine Kältewelle über die geplagten Menschen her. Aber dem nicht genug! Die Landespreisprüfungs-Kommission verhandelte die Stadt, daß die Preise für die Dedenburger Kohle auf Grund des Kostenausweises der Sopronvidéki Kőszénbánya r.t. im Durchschnitt und bedingungslos (P) mit 91 Kronen 72 Heller pro 100 Kilogramm festgestellt wurden. Mit der Heberprüfung des Kostenausweises wird die Dedenburger Preisregulierungskommission betraut. Wir hoffen, daß der Protest, den die Generalversammlung durch eine Deputation in Budapest überreichen ließ, recht bald seine segensreiche Wirkung zeigen wird und es den Kohlenwappern an maßgebender Stelle unterlagt wird, ihre pflichtgemäß zu investierenden Ausbauten aus dem leeren Sädel der Stadt und den zerprüften Taschen der Einwohner herauszupressen, aber den Nutzen des Ausbaues mit kalkblütiger Unverfrorenheit in die Westentaschen der famolen Finanzgruppe verschwinden zu lassen, denn alle anderen Taschen dieser Herren sind mit Gold schon derart vollgeproppelt, daß sie keinerlei Aufnahmefähigkeit mehr haben. Wir Dedenburger stehen mit der feinen Finanzspekulantengruppe in einem erbitterten Kampfe für unser gutes Recht. Keine Gewalt an Erden kann uns dieses Recht vorenthalten, wenn wir unsere Waffen nicht strecken, unseren Kampfesgeist nicht aufgeben, unsere Abneigung gegen den unverfrorenen Mammonismus nicht einschlafen lassen werden.

Zum Schutze gegen die bössartige Maul- und Klauenseuche hat die Stadt eine größere Menge Kalk zu den Mauten befördern lassen, um deren Umgebung damit zu bestreuen.

Schlacht- und Zuchtaninchen sind zu wohlfeilen Preisen gegen Anweisung des städtischen Wirtschaftsammtes in der städtischen Küchengärtnerei erhältlich.

Verbilligung der Kohle um 20 Kronen.

Heber Intervention des Bürgermeisters hat die Direktion des Brennbrenner Kohlenbergwerkes beschloffen, die aus dem Schacht zur guten Hoffnung abtransportierte Kohle pro Meterzentner um 20 Kronen billiger zu geben als die Preisprüfungs-Kommission festgesetzt hat. Die Bergwerksdirektion vergütet diese 20 Kronen rückwirkend bis 1. September bezüglich jener Kohle, die der Abste weggeführt wurde.

Die Polizeibeamten. Einer unserer Mitarbeiter schreibt uns: Ich beobachtete heute die beim Hofpalais wegen der Verrechnung der Versorgungslupons marierenden Angestellten. Da kam gerade ein bekannter Polizeibeamter vorüber, warf einen sehnsüchterfüllten Blick auf diese öffentliche Antstellerei und wandte sich mit betrübter Miene ab. „Ah, guten Tag, Herr Andreas Rippl!“ — grüßte ich — „Haben Sie Ihre Beamtensupons schon eingelöst?“ „Habe gar keine zum einlösen.“ — war die betrübte Antwort — „Wir Beamten von der Polizei werden nicht mitverpflegt!“ „Ganz richtig! Mir fällt ja eben ein, daß die Polizei tägliches Kostgeld und zwar auch für die Familienangestellten bekommt.“ „Ja, aber das gilt wieder nur für die Polizeimannschaft, wir Beamte sind keine Mannschaften und erhalten daher auch das Kostgeld nicht. Wir haben die geringste Bezahlung unter sämtlichen öffentlichen Angestellten, da wir in niedrige Rangklassen eingereiht sind und erhalten trotzdem keinerlei staatliche Unterstützung.“ — „Nun, jetzt bekommen Sie ja dann die Versorgung mit den städtischen Beamten!“ — „Das ist ja eben unser Glend, daß wir auch da durchfallen, weil wir von der Polizei doch veritaatlicht wurden!“ — „Armer Andreas Rippl! Dir ist wirklich nicht mehr zu helfen, wenn sich nicht doch die Stadt Dedenburg ihrer ehemaligen Polizeibeamten — es sind ihrer ja nicht viele — annimmt.“

Beschlagnahmter Mais. Einige Frauen aus Dedenburg wollten 97 Kilogramm Mais nach Wandorf führen, vermutlich um ihrem Kleingärtner eine Nahrung geben zu können. Da sie zum Transport keinen Erlaubnisbescheinigung besaßen, wurde ihnen die Frucht abgenommen und gegen die Frau Andreas Pötner und ihre Gefährtinnen das Verfahren eingeleitet. Die strenge Durchführung der gesetzlichen Bestimmungen ist zwar sehr lobenswert, jedoch wäre es mit viel mehr Freude zu begrüßen, wenn die Heberwachungsorgane bei den großen und riesenhaften, fast alljährlichen Schimmel- und Hebererwerbungsverbinden mehr Erfolg aufweisen könnten. Denn nicht durch die häufig ausgeführten, vielfach durch die Not bedingten Hebererwerbungen im Kleinen wird das Land und die Sicherheit der öffentlichen Versorgung gefährdet, sondern durch die frech und großzügig, aus schändlicher Gewinnucht gewissenloser Mäler und Händler betriebenen Bergehen gegen das Gesetz auf dem Wege der Hebermittelverbringung.

Eine größere Geldsumme hat vor einigen Tagen ein Realoffizier namens G. H. entwendet. Er wurde auch flüchtig, konnte jedoch, bevor er die Grenze erreichte, festgenommen und dem Gerichte für Jugendliche überstellt werden.

Diebstahl. In dieser Nacht wurden dem Bohndner Stefan Schmitt aus seiner Wohnung in der St. Michaelsgasse 31 eine geschlachtete Gans, 700 Kronen wert, gestohlen.

Glückliche Freie. Aus dem Kaposvárer allgemeinen Krankenhaus sind zwei dort in Behandlung stehende Geisteskranken, namens Mathias Kovács 47 Jahre alt und Josef Gsell 33 Jahre alt, flüchtig geworden. Ihre Kurbehandlung wurde wegen ihrer besonderen Gefährlichkeit angeordnet.

Gediegene Wohnungseinrichtungen in großer Auswahl in allen Preislagen zu haben Möbelwarenhause Leopold Kopstein, Dedenburg, Grabenrunde

Die Gründe des Kärntner Abstimmungsergebnisses.

Aus einer Pressehefte in Marburg gewinnt man Einblick in die jugoslawische Denkweise während der jugoslawischen Tage der Kärntner Abstimmung. In der slowenisch-kerikalischen „Straza“ vom 11. d. war die seit Oktober 1919 in slowenisch-demokratischem Geiste geleitete in deutscher Sprache erscheinende „Marburger Zeitung“ heftig angegriffen worden, weil sie nach Ansicht der Kerikalen bei der nationalen Hebe viel zu wenig geleistet hätte. Der Leiter der „Marburger Zeitung“, der General a. D. Anton Vesic, ein Kroat, antwortete darauf in der Nummer vom 14. d. in so kennzeichnender Weise, daß der Hauptinhalt des Aufsatzes wiedergegeben sei. In der Erwiderung heißt es:

„Nach dem bescheidenen Aufsatze vermögen eines alten Soldaten ist die glückliche Lösung der Kärntner Frage nur eine Frage der Beziehungen zwi-

schen Slowenen und Deutschen. Das strittige Gebiet, obwohl dem Blute nach entschieden slowenisch, ist doch stark von Deutschen und deutschfreundlich gesinnten Bewohnern durchsetzt, infolgedessen ist es klar, daß bei der Abstimmung schlechte Beziehungen zwischen Slowenen und Deutschen abstoßend, gute Beziehungen jedoch nur werdend wirken müßten. Wie stehen aber die Verhältnisse in dieser Richtung de facto? Man braucht nicht gerade zwei Jahre lang hier gelebt zu haben, um zu erkennen, daß diese Beziehungen viel zu wünschen übrig lassen, daß da sehr viel Giftstoff eingetragen wurde, der immer weiterkriecht und statt aufzubauen und Leben zu wecken, jede Tätigkeit lähmt und neue Krankheitsstoffe in das öffentliche Leben trägt. Ist das alles notwendig und nützlich, die Menschheit, soweit ich sie kenne, ob Slowene oder Deutscher, wollen den Frieden und Arbeit, hat aber diese Disposition auszunutzen, gefallen sich die Behörden und die Presse in einer zur Mode gewordenen Heße gegen alles, was deutsch ist und sein könnte. Diese Politik scheint unglücklich und wenn die Kärntner Abstimmung nicht mit einem glänzenden Siege für unseren Staat abschließt oder gar, was Gott verhüten möge, mit einer Niederlage endet, dann scheuen wir uns nicht, die Schuld daran nur der Intoleranz dieser Faktoren gegen das Deutschtum zuzuschreiben.

Die Menschen von heute können nicht bloß mit billigem Mehl gewonnen werden, sie brauchen auch noch andere Nahrung und vor allem heizen die besten von ihnen nach Arbeit, Frieden und christlicher Nächstenliebe.

So wurde die Kärntner Frage statt zu einer politischen Frage zur Kraftprobe zwischen Slowenen und Deutschen erniedrigt, ein Fehler, der sich auch in der Zukunft rächen muß, denn er birgt den Samen des Unfriedens, der immer stärker in die Halme schießen muß, und das arme Land nicht zur Ruhe kommen lassen wird.“

So die beherzigenswerten Worte eines alten Kriegers, die auch außerhalb der Grenzen Jugoslawiens Beachtung erheischen.

Unsere Geschäftsstelle Grabenrunde 72 (Fernsprecher Nr. 6) ist täglich von halb 8 Uhr früh bis halb 7 Uhr abends geöffnet. Drucksorten-, Inseraten- und Abonnementbestellungen werden dort entgegengenommen. Zeitungsversehliss ab 5 Uhr nachmittags.

Von Nah und Fern Schattendorf.

Freie Hilfsnotärstelle. Auf die beim Kreisnotariate in Schattendorf insystemisierte Hilfsnotärstelle wird der Konturs ausgeschrieben. Mit dieser Stelle sind die geeglichen Bezüge, Feuerungs- und Kriegszulagen, weiters die Benützung einer aus Zimmer und Küche bestehenden Wohnung verbunden. Der Gewählte muß deutsch können; die Kenntnis der kroatischen Sprache ist erwünscht. Termin für die Bewerbung: 31. Oktober 1920, der Wahltag wird später festgesetzt.

Tranungen. Donnerstag führte Herr Karl Böll Fräulein Maria Wiedler zum Tranaltar. — Sonntag den 24. d. M. wird der Dedenburger Polizist Johann Schrauf Fräulein Fanni Sostarits ehelichen.

Todesfälle. In der vorigen Woche starben in unserem Orte zwei kleine Kinder, das eine an Schwäche, das andere an einer Rippenfellentzündung.

Die Einschleppung der Viehsenche wird auch für unseren Ort befürchtet. Es wurden daher strenge Schutzmaßregeln gegen den Durchtrieb getroffen.

Magdatenbegrüßnis. Am 27. d. M. wird in der Großintendorfer Gruff der gemeine Botenschaftsrat Graf Ludwig Széchenyi beigelegt. Die Leiche wird zu diesem Zweck aus Kaltenleutgeben überführt. Dies ist nun innerhalb kurzer Zeit das dritte Magdatenbegrüßnis in dem Orte. Im Juli wurde der ungarische Kronwart Graf Adalbert Széchenyi und erst unlängst Frau Gabriel Széchenyi in die Großintendorfer Familiengruft beigelegt.

St. Gotthard. Jahrmart. Am 18. d. M. wurde der nächste Jahrmart (Lutas) abgehalten. Der Besuch war enorm, die Kaufkraft betriebliegend. Trotz der hohen Preise wurde vieles aufgekauft, dokumentierend, daß die Banknoten sich in den Taschen der Urproduzenten befinden.

Königsdorf. Kriegerdenkmalweiheung. Am 31. Oktober wird in Königsdorf (Bezirk St. Gotthard) das Kriegerdenkmal eingeweiht.

Gericht

Graf Emanuel Széchenyi kontra Morik Weiner & Co.

Eigenbericht der „Dedenburger Zeitung“.

Vor dem Dedenburger Bezirksgericht wurde gestern das Urteil in dem Prozesse, welchen Graf Emanuel Széchenyi (Steinamanger) gegen die Nuzpächter des Zäner Gutes (1927 Katastraljoch) angeklagt hatte, gefällt. Der Nuzpächtervertrag ist im Jahre 1918 in Kraft getreten und wäre bis 1931 gelaufen, wenn ihn das Bezirksgericht in erster Instanz nicht annulliert hätte. Das Gericht gab nach eingehender Prüfung der Sachlage der Bitte des Klägers Raum und löste den Vertrag auf, da nach der Meinung der einvernommenen Sachverständigen die Gutsbewirtschaftung durch die Geklagten selbst bei Berücksichtigung der Kriegsverhältnisse und der gegenwärtigen wirtschaftlichen Zustände den im Verträge festgelegten Bewirtschaftungsprinzipien in keiner Hinsicht entsprachen. Die Geklagten bewirtschafteten das Gut in einer Weise, welche für die Interessen der Öffentlichkeit von großem Schaden ist, weil ungeachtet der heutigen Verhältnisse ein viel höheres Wirtschaftsertragnis als das jetzige hätte erzielt werden können. Auch für den Nuzpächter ergaben sich große Nachteile, da die Produktionsfähigkeit des Grundes erheblich vermindert und sein Kulturzustand verborben wurde. Die unrichtige und minderwertige Bewirtschaftung des Gutes durch Weiner & Co. wurde in den Kreisen der Landwirte des Dedenburger Komitates schon seit einer Reihe von Jahren abfällig besprochen. Es wurde nämlich nach der allgemeinen Meinung durch die Nuzpächter eine fast vollkommen erpente Bewirtschaftung getrieben. Das öffentliche Interesse fiel bei den jetzigen Verhältnissen beim Gericht bei der Beurteilung des Falles deshalb besonders schwer ins Gewicht, weil es neben der allgemeinen Lebensmittellage, welche fast auf dem ganzen Weltmarkte herrscht, besonders gegen das Interesse der Allgemeinheit verstößt, wenn der Nuzpächter aus krimineller Nachlässigkeit nicht das recht gut erreichbare wirtschaftliche Resultat aufstrebt.

Die jetzt ausgesprochene Lösung des Nuzpächtervertrages wegen der angeführten Gründe ist eine juristische Seltenheit, die schon seit langen Jahren nicht vorgekommen ist.

Da es sich um bedeutende Interessen handelt, ist es fast als sicher anzunehmen, daß der unterlegene Prozeßgegner in diesem Falle Weiner & Co., gegen das Urteil der ersten Instanz appellieren wird.

Verurteilte Müller. Der Polizeistrafrichter der „GMA“ Expositur verurteilte wegen verschiedener Unregelmäßigkeiten den Dedenburger Müller Georg Ferklat zu 1500, die Müller Julius Góttola und Anton Kaiser zu je 1000 Kronen Geldstrafe. Im Zusammenhange damit ordnete die Expositur die Sperrung der Ferklat'schen Mühle an und beschlagnahmte 596 Kilogramm Gerste und 436 Kilogramm Roggen.

In der Strafanzeige der Sternmühle wurde die für heute vormittags anberaumte Verhandlung vom Strafrichter der Dedenburger Expositur des „GMA“, Dr. Mika auf Montag, den 25. d. M., verlegt, da der eine Sachverständige, der Mühleninspektor Takács erst an diesem Tage aus Budapest erschienen kann.

Landwirtschaft

Der Sauerwurm. Es ist nun an der Zeit, alle Vorbereitungen zur Vernichtung der Puppen der Nebenmotte (Sauerwurm) zu treffen. Wie uns ein gewiegener Fachmann mitteilt, sollen jetzt alle Strohballen verbrannt und die Weinstöcke herausgezogen, auf die Erde zusammengelegt und benetzt werden. Das Wasser wird von den Puppen aufgesogen, die dann bei Eintritt des Frostes durch das gefrierende Wasser in ihrem Inneren zerplatzen. Das Mittel ist vielfach erprobt und die kleine Mücke wird durch die fast gänzliche Vernichtung des Schälungs belohnt.

Volkswirtschaft

Budapester Schlusskurse.

(Stadtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)
Budapest, 21. Okt.

Ung. Kredit	1850	Wei	704
Rima	4050	Kubel	346
Salgotarjan	7850	Sokol	473
Sibbaha	2080	Poln. Mark	158
Staatsbahn	5857	Dinar	—
Markt	565	Vira	—

Verantwortlicher Redakteur: Arthur Painner.

Verleger, Druck und Verlag:

Röthig-Romwalder Druckerei-A.-G.

Wiener Schlusskurse.

(Stadtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)
Wien, 21. Okt.

Deherr. Kredit	1015	Poln. Mark	145
Rima	3940	Dollar	402
Salgotarjan	7840	Wei	697
Sibbaha	1928	Kubel	339
Staatsbahn	5010	Sokol	479
Markt	585	Vira	1540
Trans. Francs	26 1/2	Ung. gestemp.	102 1/2

Züricher Schlusskurse.

(Stadtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)
Zürich, 21. Okt.

Budapest	170	Dufarek	1080
Wien	215	Brag	775
Berlin	917 1/2	Agram	—
Rembort	633	Wardjan	225
Mailand	2880	Deherr. gestempelt	175

Neue Tarife für Postsendungen im Verkehr mit Oesterreich und Deutschland und dem übrigen Auslande.

A) Geldbriefe und Wertpapiere.

Bestimmungsland	Höchste Wertangabe in Franken	Geldbriefe		Wertpapiere	
		über der Nominationsstare sind für je 300 Franken zu entrichten	Centimes	Gewichtslare	Wertlare nach je 300 Francs
Deutschösterreich und Vöckstein	unbegrenzt	10			
Deutschland, Memelgebiet und Danzig	"	15	Kein Verkehr		
Dänemark	"	20	140	20	2
Finnland	120.000*	35			
Luxemburg	10.000*	20	115	20	2
Polen	25.000*	20	140	20	3
Norwegen:					
via Schweden		25			
via Dänemark		30	240	30	2
Schweden:					
via Schweden	unbegrenzt*	20			
via Dänemark		25			
Schweiz		15	120	15	2

B) Postpakettarife für Oesterr. und Deutschland.

1. Ungarische Inlandstare ohne Rücksicht auf den Inhalt bis 5 kg 8 Kronen, von 5 bis 10 kg 16 Kronen, bis 15 kg 24 Kronen, bis 20 kg 32 Kronen.
2. Oesterreichische Gewichtstare nach je 5 kg 30 Centimes.
3. Oesterreichische Werttare nach begonnenen 300 Franken je 10 Centimes.
4. Oesterreichische und Deutsche Tare zu sammen nach je 5 kg 50 Centimes.
5. Deutsche Werttare nach begonnenen 300 Franken je 15 Centimes. Für umfangreiche Pakete 1/2fache Wertangabe unbeschränkt. Für Oesterreich ist nach Einlage- und Handpaketen noch die Kommandationstare von 2 Kronen 50 Heller einzugeben.

Kleiner Anzeiger.

Zu verkaufen

Unwahrscheinlicher Gelegenheitskauf, solange der Vorrat reicht, Zigarettenhüllen, Blätter Nr. 3, aus feinstem Bergpapiere, I. Nation (100 Stück) K 3-50 bei Gustav Forster, Sopron, Kleinengasse 2. 2401

Ein Pumpenbrunnen ist preiswert zu verkaufen. Näheres: Wächler, Turnergasse 1. 4651

Billard, neue Type, im guten Zustande, zu verkaufen. Ein-Gesäß-Modell. 2448

Offene Stellen

Zwei kräftige Hilfsarbeiter werden zum sofortigen Eintritt gesucht. Näheres in der Verwaltung dieses Blattes.

Arbeiterinnen werden sofort aufgenommen in der „Sopronia“ Zigarettenhüllen- und Zigarettenfabrik G. Forster, Oedenburg. 2400

Oedenburger Mann findet Anstellung als Nachwächter Stenographen: Sopron. 2401

Verschiedenes

Wäscherei, welche Wäsche zum waschen und bügeln übernimmt, wird gesucht. Anträge unter „Sopron“ an die Geschäftsstelle Grabenrunde 72. 2482

Elektro-Bioskop

Oedenburg, Ch.-Lackergasse. Programm vom 19. bis 22. Oktober 1920.

Veritas-Film Berlin. Gefesselt.

(Leben um Leben). Drama in 4 Akten, Maria Ley, Werner Schott, Carl Götz und Maja Serrin in den Hauptrollen.

Die Teepuppe

Lastspiel in 2 Akten. Vorführungsdauer 1 1/2 Stunden. Beginn an Wochentagen: halb 6, 7 und halb 9 Uhr.

Freiwillige Lizitation.

Der in der Grundbucheinlage von Sopron, Zahl 4562, unter A. I. D.-S. 1 und 2, Parg.-Nr. 17575/2 und 17576; verzeichnete

Oberlöwler samt Haus

Felső Löwler-ut 40, gelangt zufolge Betrug der Eigentümer

am 24. Oktober 1920, nachmittags 4 Uhr

in meiner Advokaturkanzlei zur freiwilligen Versteigerung. — Die Lizitationsbedingungen können bei mir erfragt werden.

Advokat Dr. Josef Müller
Sopron, Christoph Radetzky-Gasse Nr. 3

Geldschleifen

zu haben

Grabenrunde

Geschäftsstelle der „Oedenburger Zeitung“.

Ist Ihre Schwiegermutter bissig?

Dann verkaufen Sie bei uns ihre falschen Zähne, da wir für diese, sowie für Brillanten, Bruchgold, Quecksilber, Platin usw. Höchstpreise zahlen.

Klein & Hoffmann, Uhrmacher und Juweliere, Oedenburg, Schlippergasse 13.

Müller Achtung!

Schrot- und Mahlstene liefert prompt, billig und raschest. Erste westungarische Kunstmühlstein-Unternehmung für künstliche Schrot- und Mahlstene

Leopold Schmid jun. & Co.
Post: Rohrau bei Bruck a. d. Leitha (Nádliget-Parndorf). 2089g

Reparaturen und Neuwicklung von Elektromotoren und Dynamos
jeder Stromart und Grösse samt Apparaten.
Erzeugung von neuen Kollektoren.
Elektrische Kocher, Rechauds- und Bügeleisen-Reparaturen werden tadellos und raschest ausgeführt.
Einrichtung elektrischer Licht- und Kraftanlagen jeder Grösse.
Elektro-Spezial-Werkstätte 1801
JOHANN SCHILLING
Sopron, Potschygasse 20. :: Telephon 347.

Um mit der Konkurrenz Schritt zu halten!
Übernehme jedweden Auftrag in
Zimmermaler-, Anstreicher- und Schriftenmaler-Arbeiten
zur prompten und soliden Ausführung bei mässigen Preisen.
Eduard Szukits, Alter Kornmarkt 18.
Provinzaufträge werden angenommen.

Gegründet 1766. **Pelzwarenhaus** Gegründet 1766.
Franz Morawetz, Wiener-Neustadt
Wienerstrasse Nr. 11.
Reichhaltiges Lager. :: Prompte Reparaturen. :: Rohstoffe-Einkauf.

I. Seilerwaren
Stränge, Halfter, Kuhstricke, Spagale, Turnapparate, Schaukeln, alle Arten Netze, sowie alle ins Fach einschlagende Artikel im grossen und kleinen zu haben bei:
Eugen Thiel
Sopron, Georgengasse 19.
Transmissionsseile und deren Montierung wird besorgt.

Genossenschaft Oedenburger Weinproduzenten.

Einladung

zu der am 6. November 1920, 5 Uhr nachmittags, im Genossenschaftslokale (Kosuthstrasse Nr. 30) abzuhaltenden

außerordentlichen Generalversammlung.

Gegenstände:

1. Erhöhung des Kapitals der Genossenschaft von 480.000 K auf 1.920.000 K.*
2. Ergänzung des § 6 der Statuten dahin, daß das Genossenschaftskapital nunmehr aus 19.200 Anteilen besteht.
3. Abänderung des § 10 der Statuten dahin, daß mehr als 800 Stimmen niemand, welchen Anteilbesitz immer vorausgesetzt, für seine Person beanspruchen kann.

Sopron, am 21. Oktober 1920.

Die Direktion.

* Es werden 14.400 neue auf Namen lautende Anteile zum Nominalwerte von 100 K ausgeben. — Jeder alte Anteil hat das Recht auf drei neue. Das Bezugsrecht ist bis 30. November l. J. 5% Zinsen ab 1. Januar l. J. einzuzahlen.

MÖBEL
In allen Preis- und Stilarten von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung in grösster Auswahl zu haben mit Garantie im Möbelwarenhause
Leopold Kopstein :: Oedenburg
Grabenrunde Nr. 62. Telephon Nr. 339.

Inserate haben den grössten Erfolg !!!
in der „Oedenburger Zeitung“ !!!